



Dr. Horst Antonischki, GF des ivm Insitut Verpackungs- Marktforschung in Braunschweig

Die Quadratur des Kreises

Die Handhabung von Verpackungen ist bei keinen beiden anderen Personengruppen ein so wichtiges Thema wie bei Kindern und Senioren. Dr. Horst Antonischki vom IVM beschäftigt sich mit diesem generationenübergreifenden Thema.

Dr. Antonischki, eine Verpackung soll zugleich kindersicher aber auch seniorenfreundlich sein. Wie findet man da einen Konsens?

„Das ist die sprichwörtliche Quadratur des Kreises. Es ist zwar einfach, eine Verpackung so zu konstruieren, dass sie ein kleines Kind nicht öffnen kann. Meist können es ältere Menschen dann aber auch nicht. Damit wäre das Ziel verfehlt, denn die Voraussetzung für eine Zertifizierung nach den gängigen Normen für kindergesicherte Verpackungen sind beide Aspekte: Kindersicherheit sowie Erwachsenenfreundlichkeit. „Design for all“ muss die Lösung lauten. Kleine Kinder sind kognitiv noch nicht in der Lage, zwei koordinierte Bewegungen auszuführen. Dennoch verfügen sie oft über erstaunlich viel Kraft, die es nicht zu unterschätzen gilt. Senioren hingegen sind meist kognitiv durchaus in der Lage, Öffnungsprinzipien zu erfassen. Es fällt ihnen jedoch schwer, die nötige Kraft aufzubringen. Ebenso lassen Feinmotorik und Feingefühl der Finger nach und Lese- sowie Farberkennungsfähigkeiten werden geringer. Die Lösung besteht deshalb in Verschlößsystemen, die mit wenig Kraftaufwand aber viel „Trick“ zu überwinden sind.“

Wie gehen Verpackungshersteller mit diesem Thema um?

„Obwohl dieser „Trick“ zahlreiche Möglichkeiten eröffnet, finden sich auf dem europäischen Markt hauptsächlich die Standardlösungen: Hinunterdrücken und Drehen sowie seitliches Drücken und Drehen.“

Anders als in den USA wird hierzulande zuerst der mit kindergesicherten Verpackungen einhergehende Aufwand gesehen. Die Chancen zur Differenzierung und die Profilierungsmöglichkeiten beim Endkunden scheinen außer Acht gelassen zu werden.“



Horst Antonischki – Kindergesicherte & seniorenrechtliche Verpackungen, 166 Seiten, Hühlig; 2005, ISBN: 3-7785-2959-5



Norbert Gondor, zuständig für Produktion und Qualitätssicherung bei Kunsttrans.

In anderen Dimensionen

Dass sichere und einfache Handhabung nicht nur den Konsumenten und seine Käseverpackung betrifft, zeigt ein Unternehmen, das mit weitaus größeren Herausforderungen zu kämpfen hat: die Kunstspedition Kunsttrans. Norbert Gondor, zuständig für Qualitätssicherung und Produktion, gibt kurze Einblicke.

Herr Gondor, was war die herausforderndste Aufgabe bisher und worin lag die Herausforderung?

„Das kann man so nicht auf ein Projekt reduzieren, es gab viele Aufgaben, die man da anführen könnte: Die Restitution der „Goldenen Adele“, wo durch enormes mediales Interesse besondere Diskretion und Geheimhaltung in der Abwicklung gefragt waren; Die Einbringung einer kolossalen Statue im Rahmen der King Tut Ausstellung, wo wir aufgrund der infrastrukturellen Gegebenheiten des Hauses an die Grenzen des technisch machbaren und für das Objekt vertretbaren stießen; Oder ein Transport einer extrem heiklen Leihgabe um die halbe Welt, wo wir mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Verpackungstechnik mögliche negative Einwirkungen durch Klima oder Erschütterung vermeiden mussten.“

Worauf muss man beim Verpacken von Kunstgegenständen besonders achten?

„Stark vereinfacht gibt es drei Haupt-Risikofaktoren für Kunstobjekte: Klima, Schock und Manipulation. Manipulation wird im wesentlichen durch intensive Schulung und Erfahrung des Personals risikominimiert. Klimatischen Einwirkungen wie starker Verän-

derung von Temperatur und Luftfeuchte während des Transportes wird durch Verwendung geeigneter Materialien mit entsprechender Pufferwirkung vorgebeugt und Erschütterungen wie Schock und Vibrationen werden durch spezielle Stoßdämpfersysteme stark reduziert. Schließlich sind auch die verwendeten Transportfahrzeuge durch Klimatisierung und Luftfederung auf diese Risikofaktoren abgestimmt.“



Stellen Sie die Verpackungen dafür selbst her?

„Ja, es werden alle Verpackungen von Klimakiste bis zur einfachen Kartonage von unserer Tischlerei vorgefertigt beziehungsweise von den Kunstpackern vor Ort angefertigt.“

Sind die Verpackungen Einzelstücke?

„Aus wirtschaftlichen wie ökologischen Gründen werden Kisten und andere Verpackungen grundsätzlich wiederverwendet und für den jeweiligen Bedarf angepasst. Dies jedoch nur, wenn der Zustand das auch erlaubt und den Anforderungen und Ansprüchen unserer Kunden gerecht wird. Genauso oft wird natürlich eine Verpackung extra auf Maß angefertigt und bei besonderen Stücken auch speziell nur für diese eingelagert.“